

Nina Münch
Dr.med.dent

Vokallängendifferenzierung als auditive Wahrnehmungsleistung bei Viertklässlern Eine Normierungs- und Validierungsstudie

Geboren am 14.09.1980 in Heidelberg
Staatsexamen am 30.11.2006 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Promotionsfach: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. h. c. P. K. Plinkert

Im deutschsprachigen Raum lagen bisher keine standardisierten Prüfunterlagen zur Vokallängendifferenzierung für die Diagnostik von Lese-Rechtschreibstörungen vor. Diese auditive Wahrnehmungsfunktion ist bedeutsam, da auf ihrer Grundlage die Rechtschreibregel der Konsonantenverdopplung beruht. Deshalb wurde in der Abteilung für Stimm- und Sprachstörungen sowie Pädaudiologie der HNO-Klinik der Universität Heidelberg der *Heidelberger Vokaldifferenzierungstest (HVT)* (Brunner et al., 2008) entwickelt. Anhand der vorliegenden Untersuchung wird der *HVT* nach teststatistischen Kriterien evaluiert, im Vergleich zur Rechtschreibleistung validiert und einer Normierung für die 4.Klasse unterzogen. Zudem wird untersucht inwieweit die Vokallängendifferenzierung und die Rechtschreibleistung von demographischen Faktoren, wie Geschlecht und Muttersprache, beeinflusst werden.

Die Beurteilung der Vokaldifferenzierung erfolgt im *HVT* anhand 3 verschiedener Aufgaben, die auf Differenzierungs- und Analyseleistungen beruhen. Im Einzelnen sind dies: die *Vokallängendifferenzierung*, die *Vokallängenanalyse* und die *Markierung* der Schreibweise. Ergänzend wurde die Rechtschreibleistung mit dem *Salzburger Lese- und Rechtschreibtest (SLRT)* geprüft.

Normierung und Evaluation beruhen auf einer Stichprobe von 216 Schülern der 4. Klasse im süddeutschen Raum. Die testanalytische Auswertung und Normierung basiert auf Methoden der Testtheorie. Aufgrund der Ermittlung von Schwierigkeitsindices und Trennschärfen wird eine Itemselektion vorgenommen.

Der *HVT* erfüllt das Testkriterium der Objektivität sowohl in der Durchführung, der Auswertung als auch in der Interpretation. Die Reliabilität der Untertests, die die Hauptaussagekraft haben, liegt im befriedigenden Bereich.

Die Validität wird hinsichtlich Konstrukt und externen Faktoren überprüft: es zeigen sich Interkorrelationen der Aufgaben *Vokallängenanalyse und -differenzierung*, sowie der *Markierung*, als auch mit der Rechtschreibleistung. Dies zeigt auf, dass es einen bedeutenden

Zusammenhang zwischen der Fähigkeit, lange und kurze Vokale zu erkennen und der Rechtschreibleistung, gibt. Die Höhe des Zusammenhangs liegt im unteren Bereich. Die Vokallängenerkennung ist als eine weitere Teilkomponente im Komplex der auditiven und kognitiven Vorraussetzungen zum Erlernen der Rechtschreibung zu betrachten, sie klärt einen Teil der Gesamtvarianz an Rechtschreibfähigkeit auf. Geschlechtsspezifische Unterschiede treten nicht auf.

Ein Unterschied hinsichtlich der Muttersprache findet sich in der Rechtschreibleistung, der Vokallängendifferenzierung und dem Gesamtergebnis des *HVT*. Hier zeigen türkische Kinder, deren Muttersprache keine Vokallängendifferenzierung vorsieht, schlechtere Leistungen.

Mit der vorliegenden Untersuchung wurde der *HVT* nach der Normierung für die 3.Klasse nun auch für die 4.Klasse normiert und validiert. Die Normierung ermöglicht einen Vergleich mit altersgerechten Leistungen und kann in Form eines Testprofils dargestellt werden. Risikokinder können erfasst und gezielt gefördert werden.